Adolf Maurer zum Siebzigsten

Autor(en): **Nauer, Otto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **56 (1981)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-105077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

von Bauland und Baurechten an die Genossenschaften.

Eine Wohnbauvorlage des Kantons stellte Hans Jöhl, Vorsteher des Amtes für Wohnbauförderung des Kantons Zürich, in Aussicht. Sie soll insbesondere auch eine Wiederbelebung des allgemeinen Wohnungsbaues bringen, der für Mieter mit Einkommen bestimmt ist, welche etwas oberhalb der beim sozialen Wohnungsbau gezogenen Grenzen liegen. fn.

Winterthur: Warnsignale beachtet

Der öffentliche Zank um die Wohnungsnot sei für die Baugenossenschaften ein Warnsignal. Dies hielt Sektionspräsident K. Ulrich an der Generalversammlung der Sektion Winterthur fest.

Rund 800 der 57 500 Wohnungen in Winterthur sind mit öffentlichen Leistungen verbilligt. Der Sektionsvorstand ist mit dem Stadtrat in Kontakt getreten, damit er den Genossenschaften erneut Bauland abgebe. Bauwillige Genossenschaften werden ersucht, sich mit dem Finanzamt in Verbindung zu setzen.

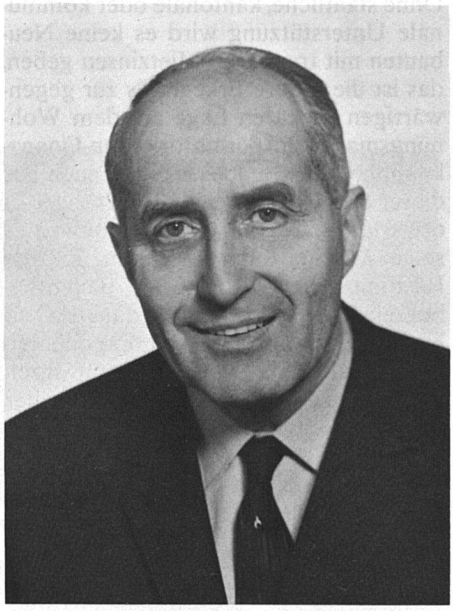
Während die Stadt allenfalls Bauland und finanzielle Hilfen vermitteln könne, bleibt es nach K. Ulrich Sache der Genossenschaften, den Mut und die Risikobereitschaft für Neubauten aufzubringen. Er hob das Beispiel einer Winterthurer Genossenschaft hervor, welche im Interesse einer fortgesetzten Bautätigkeit einen internen Mietzinsausgleich kenne. In der Diskussion wurden Vorschläge unterbreitet, die der Vorstand bei seinen Kontakten mit den Behörden weiterverfolgen wird.

Welche Leistungen von SVW bei genossenschaftlichen Wohnbauvorhaben zu erwarten sind, erläuterte in einem kurzen Vortrag Zentralsekretär Dr. F. Nigg. Mit technischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Fragen können sich die Mitglieder jederzeit an das Zentralsekretariat wenden. Es verfügt über die Kontakte, dank deren die Genossenschaften in der Regel rasch und zu höchst bescheidenen Kosten zur gewünschten Auskunft gelangen.

Immer gewichtiger sind sodann die Darlehen geworden, die der Verband aus dem Fonds de Roulement sowie aus dem Solidaritätsfonds gewährt. Sie dienen in erster Linie als Ersatz für anfänglich nicht in der erforderlichen Höhe vorhandenes Eigenkapital. Zudem verringern sie die Zinslast etwas. Einmal mehr forderte der Zentralsekretär die Mitglieder auf, von den Dienstleistungen ihres Verbandes regen Gebrauch zu machen.

Aus dem Vorstand zurückgetreten war R. Gasser; neu gewählt wurden von der Generalversammlung Balz Fitze und Rolf Wirth. *fn.*

Adolf Maurer zum Siebzigsten



Wem das Schicksal das Geschenk beschert hat, älter zu werden, ohne alt zu werden, der darf besonders freudige Gratulationen entgegennehmen, wenn er das 70. Lebensjahr beginnt.

Zu diesen Glücklichen zählt alt Stadtrat Adolf Maurer, unser langjähriger Verbandspräsident, der in den Sektionen unseres Verbandes, bei den Vorstandskollegen und den Mitarbeitern auf dem Sekretariat in bester Erinnerung ist.

1961 in den Zentralvorstand gewählt, übernahm Adolf Maurer nur vier Jahre später als Nachfolger von Nationalrat Paul Steinmann das Verbandspräsidium. In der Folge entwickelte sich jenes so fruchtbare Zusammenwirken mit dem damaligen Zentralsekretär Karl Zürcher. Die wohl einmalige Symbiose, hier der regierungserfahrene Stadtmagistrat, da der warmherzige und impulsive frühere Textilarbeitersekretär, trug bis zum gleichzeitigen Rücktritt im Jahre 1979 reiche Früchte. In die nahezu anderthalb Jahrzehnte abdeckende Arbeitsgemeinschaft fiel ein neuer Auftrieb im genossenschaftlichen Wohnungsbau, die Festigung der Beziehungen mit dem Bund im Anschluss an das neue Bundesgesetz über die Förderung des Wohnungsbaus, die Bildung des Solidaritätsfonds des Verbandes, die Ausarbeitung zeitgemässer Verbandsstatuten, das Jubiläum aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens unseres Verbandes, die Gründung der Logis Suisse, die Verstetigung der Beziehungen zu den Verbandssektionen, vor allem auch die Pflege der Gemeinsamkeiten zwischen West- und Deutschschweiz.

Nichts charakterisiert Adolf Maurer mehr als seine eigenen Worte in der Jubiläumsschrift von 1969: «Weil genossenschaftliche Mietobjekte nicht als Geldanlagen gebaut und nicht als Renditeobjekte verwaltet werden, sind sie dauernd der Spekulation und damit ungerechtfertigten Mietpreiserhöhungen entzogen. Je grösser die Zahl solcher Wohnungen und Heimstätten ist, desto bedeutungsvoller ist ihre dämpfende Wirkung auf die allgemeine Mietzinspolitik. Noch wichtiger als diese materiellen Vorteile scheinen mir die ideellen Werte zu sein. Unsere zerrissene Zeit rüttelt auch an den Grundmauern unseres schweizerischen Staates. Die negative Selektion feiert Triumphe. Zu den positiven Gegenkräften gegen eine derart unheilvolle Entwicklung zähle ich auch die Baugenossenschaften. Aktive Baugenossenschafter brauchen keinen staatsbürgerlichen Trockenkurs zu besuchen. Viele, die das politische Parkett nicht lieben, schätzen die Möglichkeit zur konstruktiven Mitarbeit in den übersichtlichen Verhältnissen einer Baugenossenschaft.»

Adolf Maurer traut den Baugenossenschaften therapeutische Kraft zu. Seine eigene Kraft ist darauf ausgerichtet, Antithesen und Widersprüche, wo immer er ihnen begegnet, umzuschulen zu Polaritäten, das heisst: dem Fixierten und Festgefrorenen im Gegenüber das unterdrückte eigene Wesen zu zeigen, und damit die Chance des Wachstums und der neuen Zielsetzung. Adolf Maurer tat jeweils keinen Schritt, auf dem ihm ein Partner guten Willens nicht hätte folgen können, aber er übersprang auch keinen, den er der Sache schuldig zu sein glaubte.

1979 ist Adolf Maurer als Zentralpräsident zurückgetreten. Dies tat er aber nicht, um mit den Händen im Schoss tatenlos in die Sonne zu gucken. Seine vielfältigen Kenntnisse und sein reiches Wissen stehen unserem Verband nach wie vor zur Verfügung, so als Präsident der Zeitschrift «Das Wohnen» und als Vizepräsident der Logis Suisse.

Wir alle, der Zentralvorstand des SVW, «Das Wohnen», die Technische Kommission und die Bildungskommission sowie das Verbandssekretariat, wünschen Adolf Maurer zu seinem 70. Geburtstag von Herzen alles Gute.

Otto Nauer

Mit dem Verband nach Holland!

Eine Fachexkursion, welche allen Verantwortlichen der Bau- und Wohngenossenschaften offensteht, wird der SVW 1982 nach Holland durchführen. Als Termin bestimmte der Zentralvorstand die Zeit vom 14.–19. September. Interessenten für diese Reise, welche etwa Fr. 800.– bis Fr. 900.– kosten dürfte (alles inbegriffen), werden ersucht, sich schon jetzt beim Zentralsekretariat zu melden, damit das Interesse an diesem erstmaligen Anlass besser abgeschätzt werden kann.